

Absender: ICOMOS Generalsekretärin Kirsti Kovanen
ICOMOS Österreich Präsident Wilfried Lipp

Empfänger: Wiener Vizebürgermeisterin Mag. Maria Vassilakou

Datum: 16. März 2016

Betreff: ICOMOS Heritage Alert für das Otto-Wagner-Spital, Steinhof, Wien

Sehr geehrte Frau Vizebürgermeisterin Vassilakou,

ICOMOS will Ihnen für Ihre detaillierte Antwort vom 20. Jänner 2016 bezüglich des Jugendstil Ensembles im Otto-Wagner-Spital, welches Sie angemessen als „eines der wichtigsten Kulturgüter Wiens“ beschrieben, danken. Die Bestätigung des besonderen Wertes dieses Areals durch die Gemeinde Wien ist sehr erfreulich. Wir begrüßen den Plan, das Otto-Wagner-Spital zu erhalten und neu zu beleben „damit es in der Zukunft für alle offen bleibt“.

In Ihrem Brief betonen Sie, dass die Stadt Wien beabsichtigt, das Otto-Wagner-Ensemble „in seiner Gesamtheit zu bewahren, indem alle Erfordernisse des Denkmalschutzes und der Erhaltung von Kulturgütern erfüllt werden, während das Areal zugleich revitalisiert wird“. ICOMOS schätzt die von der Stadt Wien bereits unternommenen Maßnahmen, welche Bewusstsein der kulturellen Verantwortung ausdrücken. Zudem ist die Absicht, einen Managementplan für dieses Areal zu entwickeln ein großer Schritt nach vorwärts. Wie Sie in Ihrem Brief erwähnen, meinen Sie, dass die Schutzmaßnahmen, welche bereits gesetzt worden sind, eine gute Basis für die Zukunft des Areals darstellen.

ICOMOS will jedoch hervorheben, dass sich diese Maßnahmen anscheinend nur auf spezielle Teile des Areals beziehen, welche zur „Kernzone“ gehören. Das „Wirtschaftsareal“ jedoch ist mit seinen historischen Gebäuden weder durch das österreichische Denkmalschutzgesetz noch durch den Wiener Bau Code geschützt. Das bedeutet, dass wichtige Teile des gesamten Ensembles, welches beides – Gebäude wie Grünflächen – umfasst, nicht komplett geschützt sind.

Aus diesem Grund hat ICOMOS für das verbleibende Areal Bedenken. Wir müssen in Betracht ziehen, dass die von der Stadt Wien erhaltenen Erklärungen auf keinen Fall die Erfordernisse zur Erhaltung und Bewahrung des gesamten Ensembles erfüllen. Die invasiven Projekte, welche zu einer Zerstörung von Teilen des Areals führten (VAMED Rehabilitationszentrum, wofür Teile der geschützten historischen Umgrenzungsmauer zerstört wurden), Umwidmung zu Bauland, das die Zerstörung historischer Einrichtungen (Schweine- und Pferdestall, Schmiede und Remise) zur Folge hatte. Der zunehmende Verfall von Teilen des Ensembles, wie die ehemalige Fleischerei, gibt uns Grund zu befürchten, dass die negative Entwicklung, welche mit dem Bau des VAMED-Gebäudes begann,

fortgesetzt wird. Ein Beispiel ist die Parzelle der ehemaligen „Pathologie“, welche im Teilungsplan vom 27. November 2014 der Gebäudebauklasse III (16m Höhe) zugeordnet ist. Das Gebäude selbst, Denkmal der Opfer der NS-Verbrechen, („Spiegelgrundkinder“) ist dem Verfall preisgegeben.

Das ehemalige „Wirtschaftsareal“ ist Bestandteil des architektonischen Konzepts für das Otto-Wagner-Ensemble. Dieses Konzept schließt auch die Fokusachse zur Kirche ein. Die wissenschaftliche Literatur über das Areal beschreibt dieses Merkmal detailliert. Die aktuelle WSE-Studie über die zukünftige Nutzung des Areals ist zweifellos ein wichtiger Schritt für die entsprechende Organisation des Areals. ICOMOS empfiehlt jedoch, dass die Studie über die Nachnutzung zusätzlich besondere Beachtung für Bewahrungs- und Erhaltungsmaßnahmen mit speziellem Augenmerk auf die Landschaftsgestaltung einschließlich der Erhaltung der unbebauten Grünflächen beinhaltet. Das bedeutet gewiss eine riesige Herausforderung.

Ein derartiges Konzept schließt - im Einklang mit der Bestätigung der Stadt Wien über den besonderen Wert des Areals - Bauvorhaben aus, welche die optische Unversehrtheit und die Authentizität des Ensembles aufgrund ihrer unangemessenen Menge, des Umfangs, der Höhe, des Stils, etc. beeinträchtigen würden. In dieser Hinsicht ist die beabsichtigte Reduktion der Mietwohnungen (140) und Wohneinheiten (60 – 80) mit den gebaut gewordenen und noch geplanten Strukturen, nicht vereinbar.

ICOMOS erachtet es als unerlässlich, dass ein ganzheitliches Konzept vorliegt, das als Voraussetzung für eine entsprechende Bewertung dieser komplexen Angelegenheit dient, welche die Werte der Gebäude und des historischen Ensembles betrifft. Alle Bauvorhaben sollten bis zur Präsentation der WSE-Studie und der erforderlichen folgenden Besprechungen, gestoppt werden.

ICOMOS steht mit seinem Austrian National Committee der Stadt Wien und der Österreichischen Bundesregierung für jede Zusammenarbeit im weiteren Meinungsfindungsprozess zur Verfügung.